

Bremen

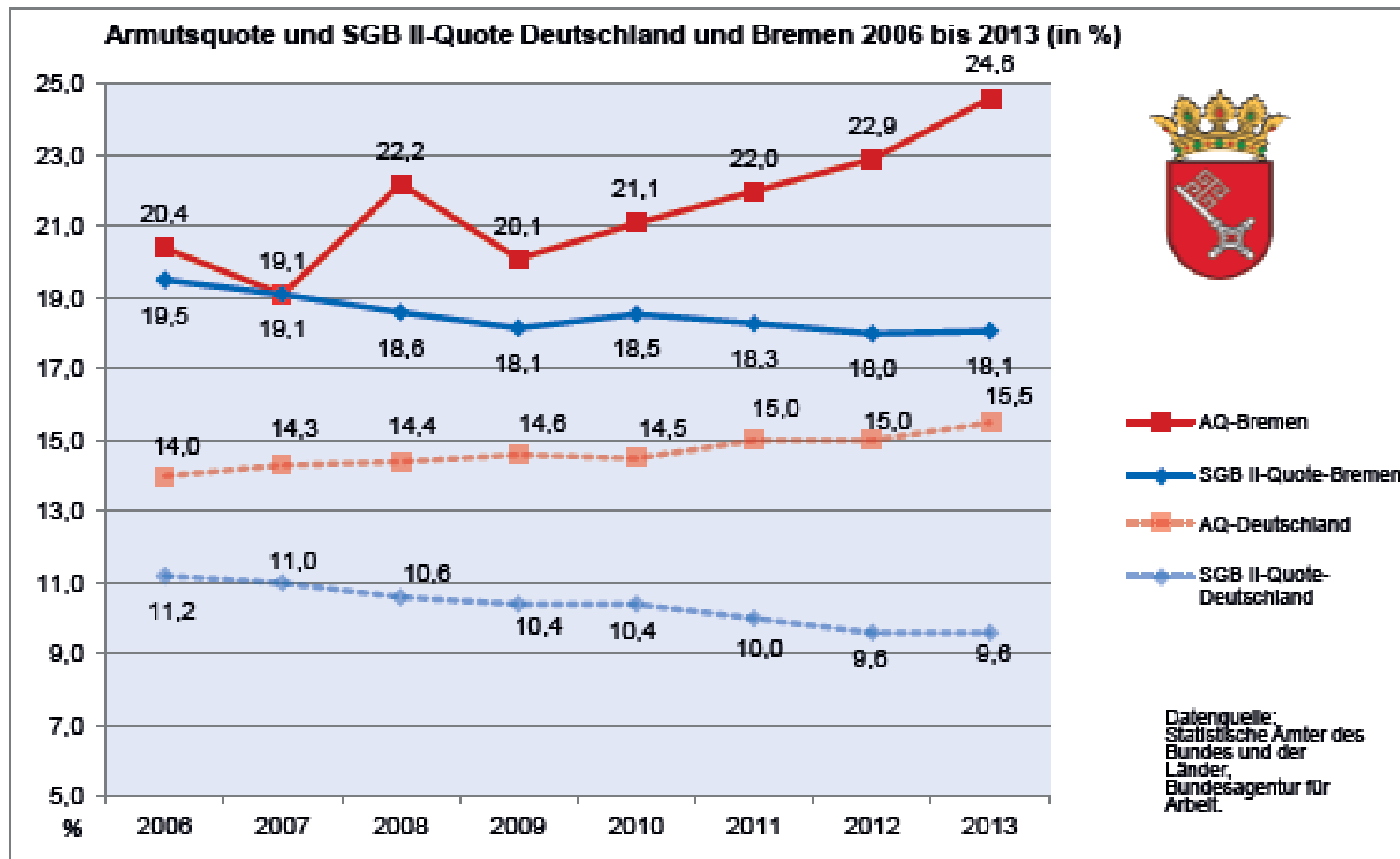
Reichtum
Wohlstand
Prekarität
Armut



Inhalt

- I. Zunahme von Armut in Bremen
- II. Lebenslagen in Obervieland
 - i. Einzelindikatorenbetrachtung
 - ii. Kumulierte Effekte
- III. Handlungsfelder und Schlussfolgerungen

I. Zunahme von Armut



Quelle: DER PARITÄTISCHE 2015

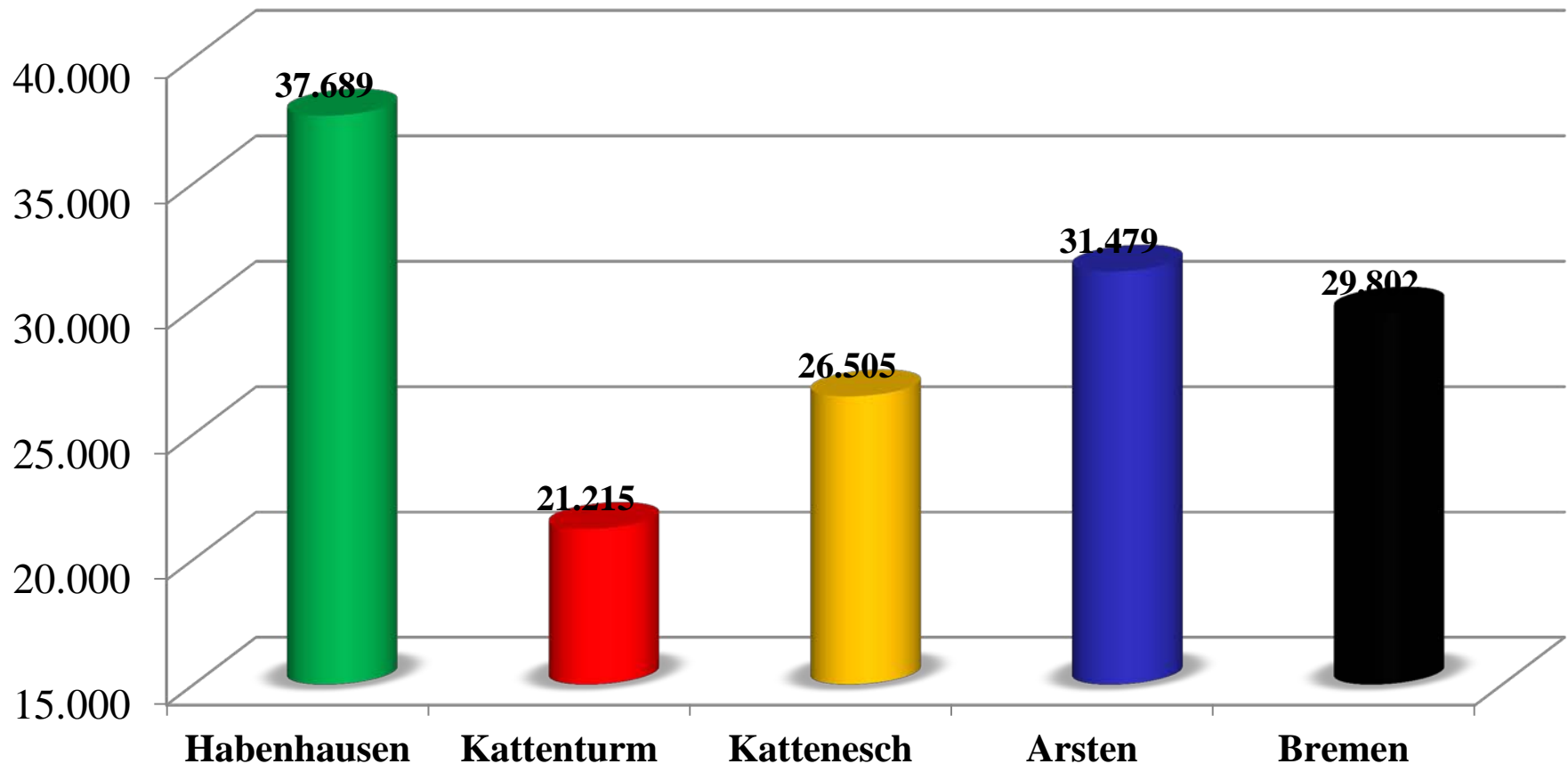
- Warum steigt die Armut (v. a. in Großstädten)?
 - wachsender gesellschaftlicher Reichtum führt zum Anstieg der Armutsschwelle, gleichzeitig konstante Einkommen bei den unteren Einkommensgruppen
 - Prekarisierung Arbeitsmarkt, Langzeitarbeitslosigkeit
 - familiäre Transformationen, v. a. Alleinerziehende
 - unzureichende Absicherung von Kindern
 - Zunahme von Studierendenzahlen
 - Leichte Zunahme von Altersarmut
 - soziale Determination des Bildungserfolgs

II. Lebenslagen in Kattenturm

- Einzelindikatorenbetrachtung
 - Einkommen und Arbeit
 - Migration
 - Haushalte: Kinderzahlen, Kinderarmut, Alleinerziehende, Altersarmut
 - Sprache und Bildung
- Kumulierte Effekte
 - Auswahl von acht lebenslagenbezogenen Indikatoren
 - Index sozialer Benachteiligung/sozialer Privilegierung

Einkommen & Arbeit

Steuerpflichtiges Einkommen 2007 in EURO



Quelle: ARB 2014

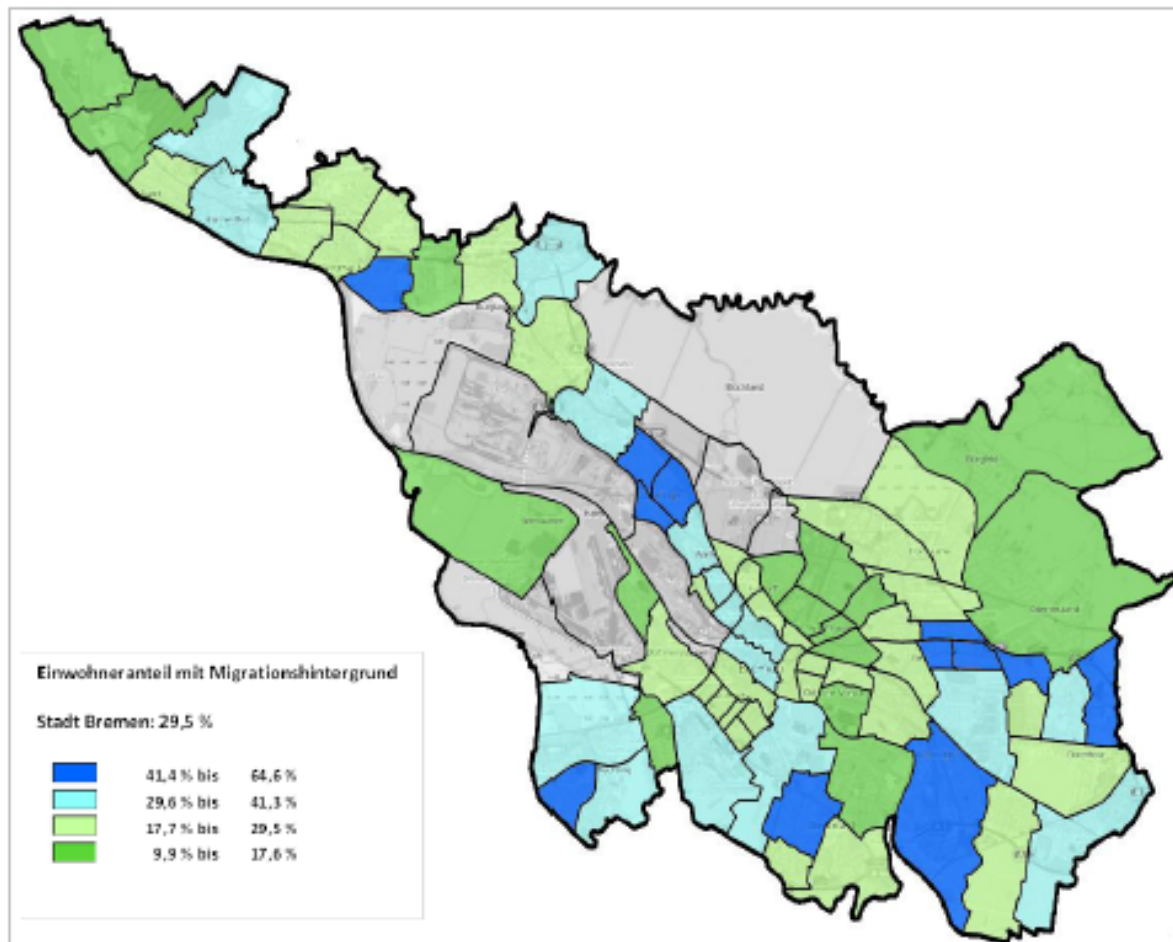
Entwicklung von Arbeitslosenziffer und SGB II-Quote der 15- bis 65-Jährigen in den Ortsteilen von Obervieland von 2006 bis 2012

	Habenhausen	Kattenturm	Kattenesch	Arsten	Bremen
Arbeitslosenziffer 2012	4,4%	18,7%	7,4%	8,0%	13,4%
Entwicklung 2006-2012	-27,9%	-20,1%	-19,6%	-21,6%	-20,2%
SGB II-Quote 15-65 2012	2,6%	22,9%	7,4%	8,3%	14,1%
Entwicklung 2006-2012	-25,1%	-4,5%	+12,1%	-10,3%	-6,6%

Quelle: ARB 2014

Migration

Grafik 4.2.3-1 Verteilung der Einwohner/-innen mit Migrationshintergrund in den Bremer Ortsteilen, Stand: 2012



Dargestellt sind nur Ortsteile der Stadt Bremen mit mehr als 1.000 Einwohnern im Jahr 2012. Datenquelle: Statistisches Landesamt Bremen 2014, eigene Bearbeitung

Anteile Migrationsbevölkerung Gesamt:

Habenhausen: 12,4%

Kattenturm: 45,8%

Kattensesch: 25,2%

Arsten: 29,4%

Anteile Migrationsbevölkerung U18:

Habenhausen: 22,3%

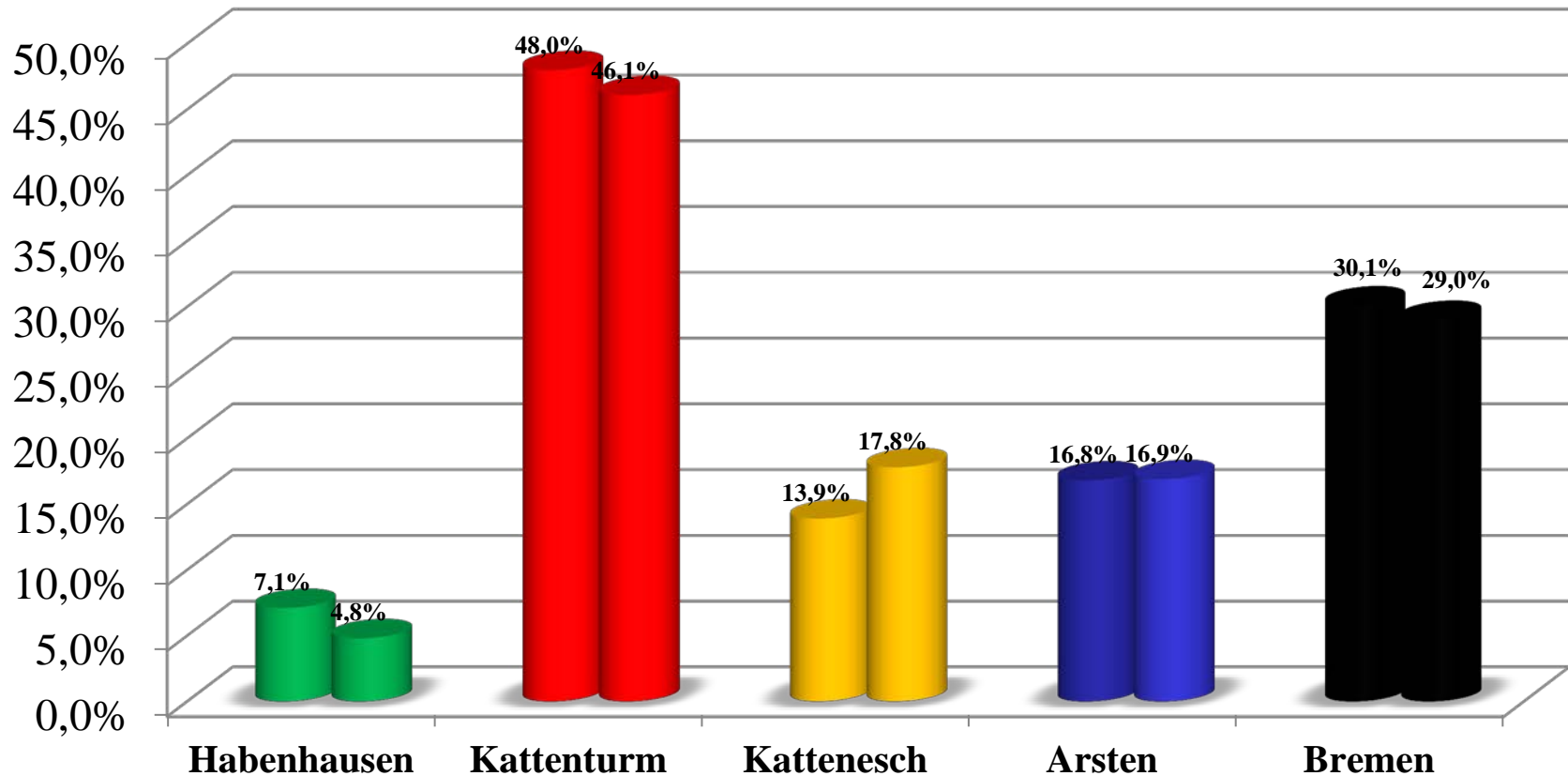
Kattenturm: 70,1%

Kattensesch: 46,3%

Arsten: 45,2%

Haushalte

Kinder in Haushalten mit SGB II-Bezug 2006 und 2012



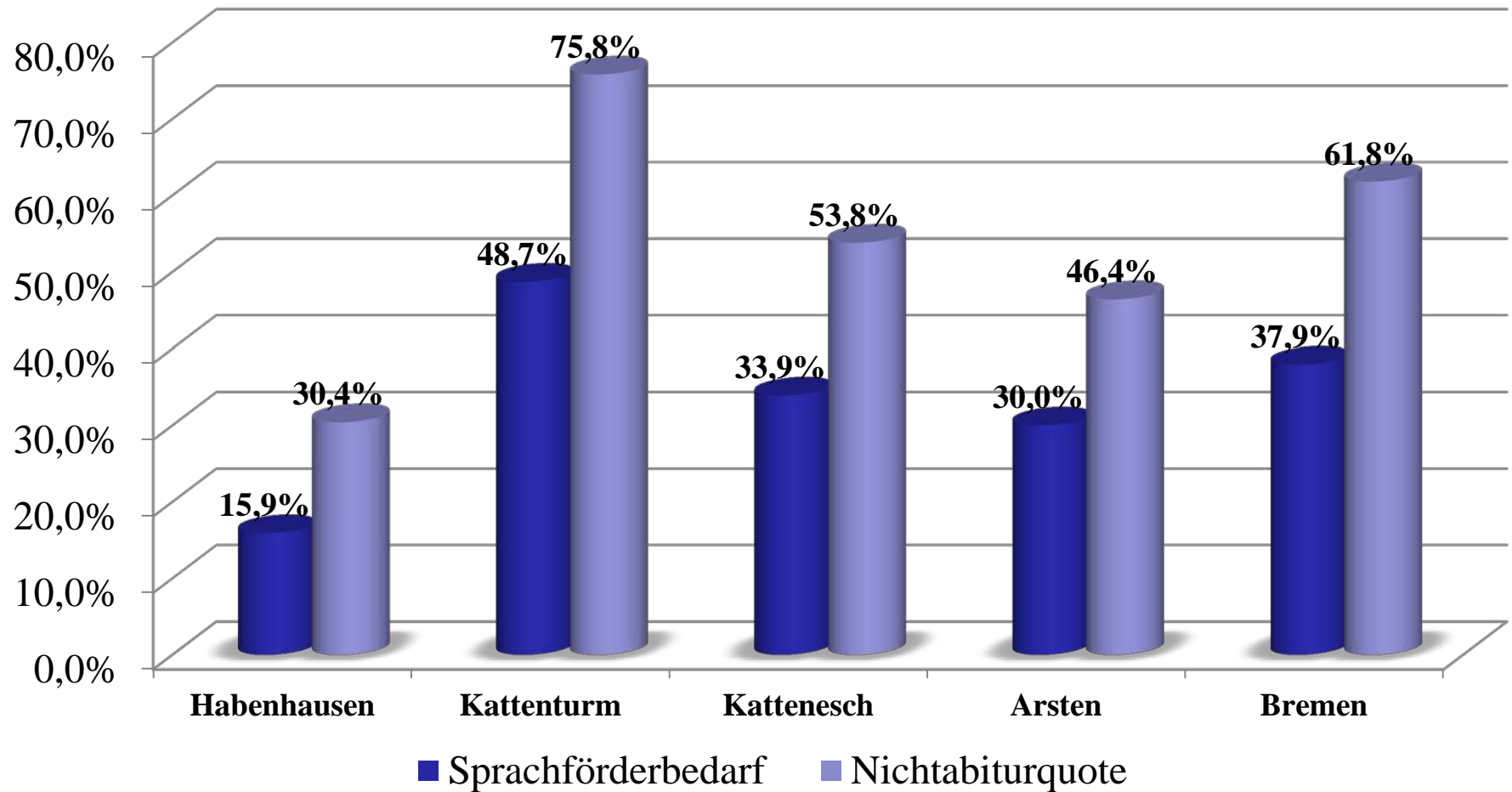
Quelle: ARB 2014

- **Geburtenzahlen und Kinderanteile**
 - Geburtenzahlen 2009 bis 2013 je 1000 Einwohner/-innen:
 - Habenhausen: 5,9 / Arsten: 6,8 / Kattenesch: 7,8 / Kattenturm: 9,9
 - Bremen: 8,5
 - Rückgänge der Geburtenzahlen im Vgl. zu 2004-2008 v. a. in Arsten
 - Anteil unter 6-Jähriger schwankt 2013 zwischen 4,2% in Habenhausen und 5,7% in Kattenturm; dabei seit 1998 starke Rückgänge in Arsten
- **Bevölkerungsprognose des StLa (bis 2020)**
 - Zunahme der Bevölkerung in Kattenturm prognostiziert, Abnahme in Kattenesch, stabile Werte in Habenhausen / Arsten

- **Alleinerziehende in Obervieland (2012):**
 - Insgesamt unterdurchschnittlich viele Alleinerziehende in Obervieland (Anteile in Habenhausen: 15,7%; Kattenturm: 32,5%, Kattenesch: 20%; Arsten: 18,6%; Bremen: 28,9%)
 - Alleinerziehende v. a. in Kattenturm auf SGB II-Leistungen angewiesen (67,4%); Werte in Arsten (45%), in Kattenesch (35,9%), in Habenhausen (15,7%) und in Bremen (51,2%)
- **Grundsicherung im Alter in Obervieland (2011)**
 - Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter leben vor allem in Kattenturm (8,2%), in Habenhausen dagegen kaum (0,3%), Werte in Arsten (4,2%), Kattenesch (2,4%) und Bremen (5,2%)
 - Zunahme seit 2004 v. a. in Kattenturm und Kattenesch

Sprache & Bildung

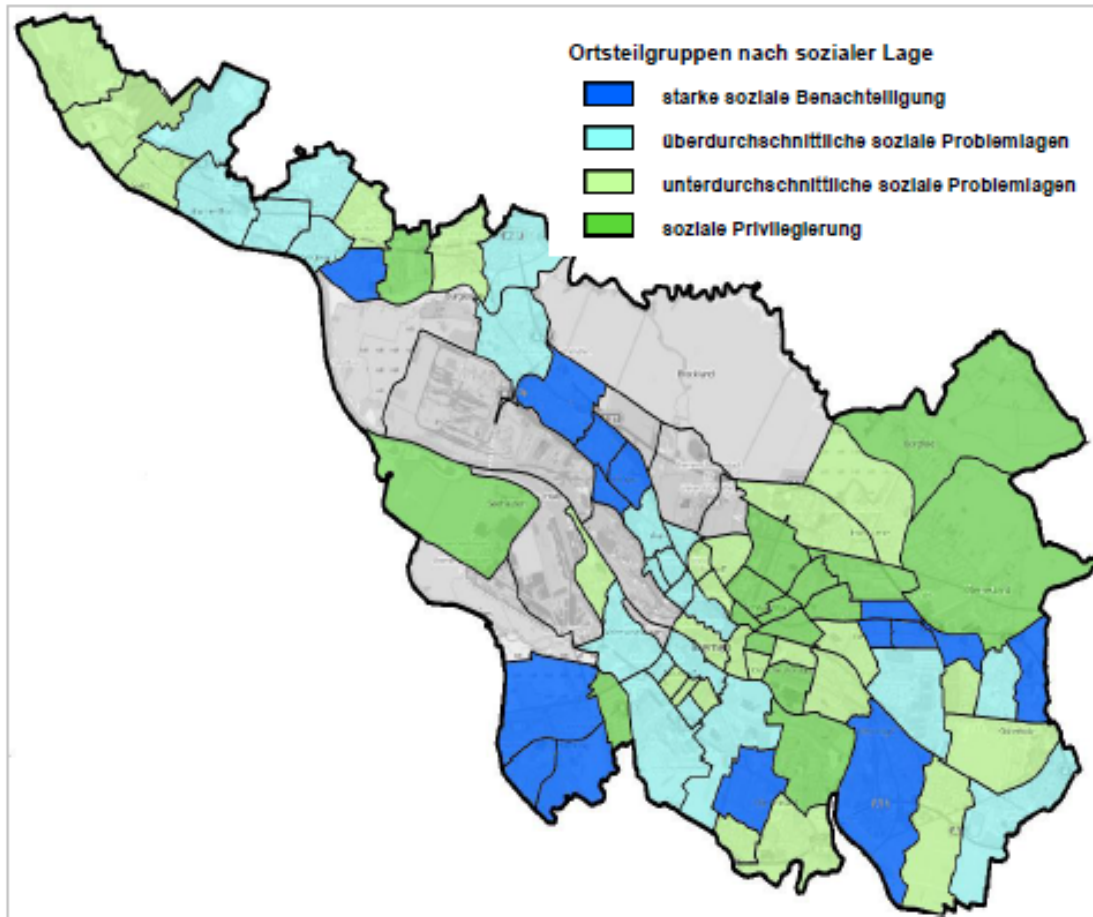
Sprachförderbedarf nach CITO und Nichtabiturquote 2010-2012



Quelle: ARB 2014

Kumulierte Effekte

Grafik 4.2.6-1 Kumulative Armuts- und Wohlstandseffekte in den Bremer Ortsteilen 2012



Dargestellt sind nur Ortsteile der Stadt Bremen mit mehr als 1.000 Einwohnern im Jahr 2012. Datenquelle: Statistisches Landesamt Bremen 2014, eigene Bearbeitung

Position der Indexwerte
der Orte Obervielands:

Habenhausen (7.)

Arsten (27.)

Kattenesch (29.)

Kattenturm (71.)

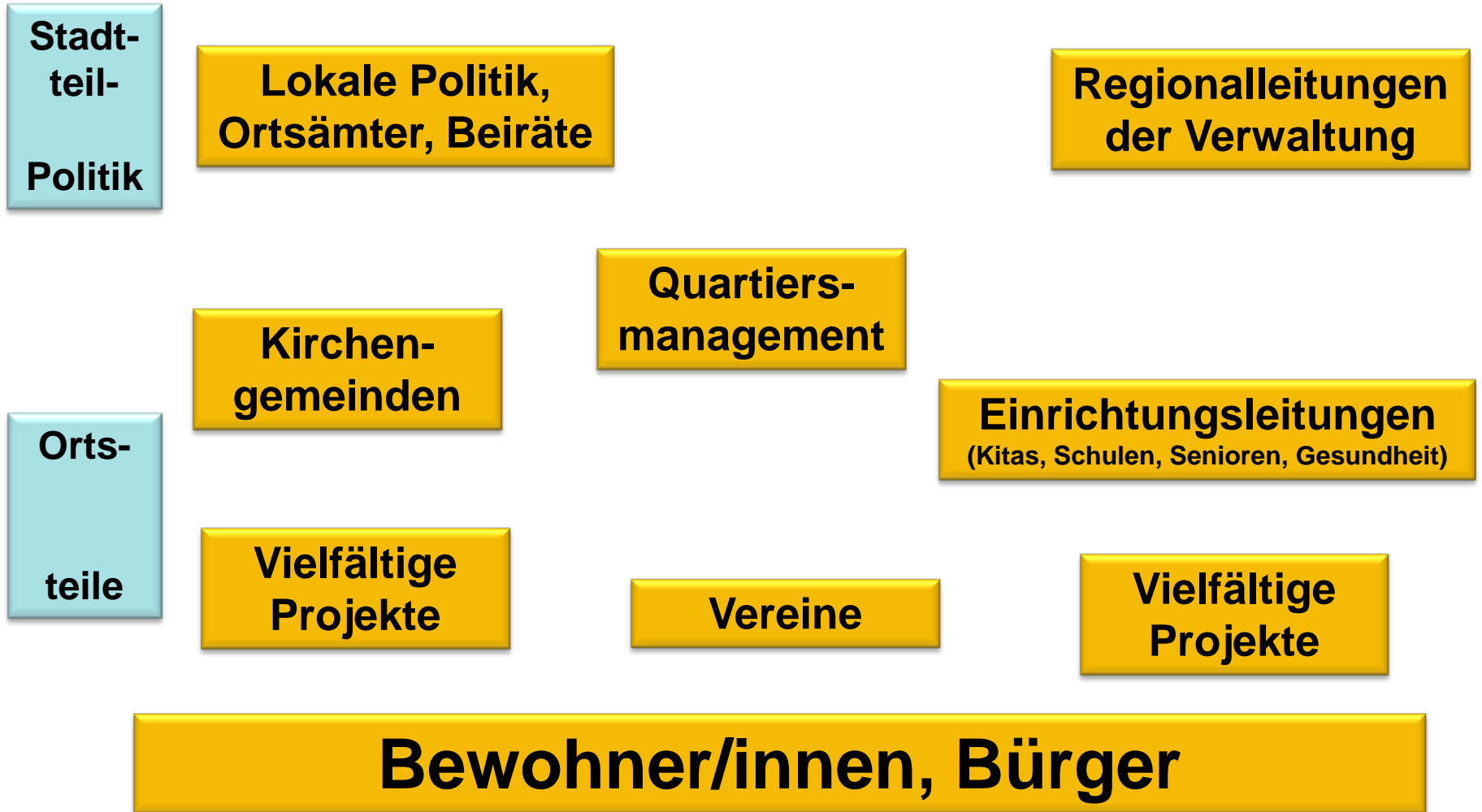
Werte in Habenhausen,
Arsten und Kattenturm
seit 2006 weitgehend
konstant, in Kattenesch
leicht negative Dynamik

Handlungsfelder und Schlussfolgerungen

- Kurzfristige Senkung der Armutsquoten ist über lokale Handlungsspielräume nicht zu erreichen!
 - Kompetenzbereiche des Bundes, z. B.:
 - Steuerpolitik
 - Tarif- und Lohnpolitik
 - Arbeitsmarktpolitik
 - Grundsicherung (SGB II, SGB XII, Sozialversicherung)
 - Berücksichtigung der Bedarfe von Familien
- Auf lokaler Ebene bestehen (lediglich) Potenziale zur Gewährleistung von Teilhabe und zur Verbesserung von Chancengerechtigkeit

- Potenziale sozialräumlicher Steuerung:
 - Gesundheitsdienste
 - Kindertagesbetreuung
 - Betreuungsplätze, Betreuungszeiten, Betreuungsqualität
 - Elternkooperation, Bündelung sozialer Dienstleistungen, Sprachförderung
 - Attraktive Neubauten
 - (Ganztags)Schule
 - Klassengrößen, Sozialstrukturbedarfe
 - Versorgungsniveau Ganzttag, lokale Qualitätskonzepte
 - Attraktive Neubauten
 - Übergänge gestalten
 - Öffentlich geförderte Beschäftigung, Qualifizierung
 - Nachbarschaften, Teilhabemöglichkeiten, Beratung

Interessen der einzelnen Ortsteile organisieren



Interessen der einzelnen Ortsteile in die Stadtpolitik einspeisen

Stadt-

Politik

Rathaus

Bürgermeister, Senatoren,
Staatsräte, Senatskanzlei



Bürgerschaft

Fraktionen, Sprecher und
einzelne Abgeordnete



Verwaltung

Zuständige Ressorts
Zuständige Abteilungen



Stadt-
teil-

Politik

Lokale Politik,
Ortsämter, Beiräte

Regionalleitungen
der Verwaltung

Quartiers-
management

Orts-

Kirchen-
gemeinden

Vereine

Einrichtungsleitungen
(Kitas, Schulen, Senioren, Gesundheit)

teile

Bewohner/innen, Bürger

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!